

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in *Pastoraltheologie* 75 (1986). It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Adam, Gottfried

Review of: Peter Biehl et.al.: Jahrbuch der Religionspädagogik Band 1

in: *Pastoraltheologie* 75 (1986), pp. 281

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1986

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Vandenhoeck & Ruprecht: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Your IxTheo team

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine von dem/der Autor*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in *Pastoraltheologie* 75 (1986) erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Adam, Gottfried

Rezension von: Peter Biehl u.a.: Jahrbuch der Religionspädagogik Band 1

in: *Pastoraltheologie* 75 (1986), S. 281

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1986

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht publiziert: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Ihr IxTheo-Team

Jahrbuch der Religionspädagogik, Bd. 1. Hrsg. von *Peter Biehl, Christoph Bizer, Hans-Günter Heimbrock* und *Folkert Rickers*. Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1985, 291 S., 44,- DM.

Dies neue Jahrbuch ist in fünf Rubriken gegliedert: Grundsatzbeiträge, Artikel, Berichte, Rezensionen und Dokumentation. In dieser Rezension wird – angesichts der Tatsache, daß wir es mit dem ersten Band eines neuen Periodikums zu tun haben – der Weg des Gesamtüberblicks beschritten, nicht der der pointierten Einzeldiskussion.

1. *M. Veits* Grundsatzbeitrag handelt über „Alltagserfahrungen von Jugendlichen, theologisch interpretiert“. Vf.in unterscheidet dabei eine Theologie von „oben“ und eine Theologie von „unten“. Die Jugend wird zu denen „unten“ gerechnet. So soll es um die Theologie gehen, welche die Jugendlichen ihre alltäglichen Erfahrungen lehrt. Vf.in will Erfahrungen beschreiben, die sie für symptomatisch hält (4). Zur Interpretation werden dabei nicht nur theologische Erwägungen angestellt, sondern „auch meist vorweg human- und gesellschaftswissenschaftliche Analysen herangezogen“ (4). Leistungsgesellschaft, Erfahrung von Schuld, No Future, Recht und Macht, die jugendliche Frau – das sind einige der Stichworte, unter welche diese engagierte Symptombeschreibung gruppiert ist.

Im zweiten Grundsatzbeitrag handelt *P. Biehl* von „Symbol und Metapher“. Unter Bezug auf frühere Veröffentlichungen diskutiert er umsichtig die Frage der religiösen Sprache im Gespräch mit *P. Tillich, W. Pannenberg* und *E. Angel* und entwirft sodann die Didaktik der Symbole. Er verbindet dabei die integrierende und die konfliktbearbeitende Funktion der Symbole zu einem Gesamtkonzept. Damit liegt ein Beitrag vor, der in der Tat Bilanz zieht und Orientierungsmarken zur Weiterentwicklung der Forschung setzt. Ein solcher Beitrag scheint mir beispielhaft zu sein für das, was in solchen Grundsatzbeiträgen zu leisten ist.

2. Bei den „Artikeln“ wird die Frage der Symboldidaktik von *H. Halbas* noch einmal aufgenommen. – *J. Scharfenberg* berichtet über Er-

fahrungen mit Meditation im Lehrbetrieb einer Hochschule. Weiter geht es um den Forschungsstand der pädagogischen Religionspsychologie (*H.-G. Heimbrock*), um Aspekte der Jugend (*E. Liebau*), um Friedenserziehung (*F. Rickers*) und Bilanzen zum Lutherjubiläum 1983 (*H. Süßmuth* und *F. Rickers*), sowie um einen Text R. Bultmanns zum RU aus dem Jahre 1948 (*H. Stock*). Über Facetten der Diskussion zum Konfirmandenunterricht (= KU) handelt *C. Bizer*. Der Autor stellt die These auf, daß bisher keine wirkliche Diskussion um den KU stattgefunden habe. Als wesentliche Brennpunkte einer zu führenden Diskussion nennt er die Frage der Unterrichtenden sowie die Einbeziehung des Gottesdienstes in den KU. Man kann nur wünschen, daß das Jahrbuch sich auch als ein Diskussionsforum zu Fragen des KU entwickeln wird.

3. „Berichte“: Es ist eine gute Idee, über den RU in den einzelnen Bundesländern durch Insider berichten zu lassen – hier die Situation in Hamburg und die Lage in Baden-Württemberg. Es ist reizvoll zu sehen, wie unterschiedlich die Situationen strukturiert sind und wie vieltalig die bundesdeutsche Landschaft in Sachen RU ist. Man kann nur hoffen, daß diese Berichte fortgesetzt werden. *K. Kürten* berichtet über eine empirische Untersuchung zum evangelischen Religionslehrer. Aufschlussreich sind die Ergebnisse: Entscheidendes Kriterium für die Studienfachwahl war das Interesse an der Wissenschaft bzw. an der Theologie; die Religionslehrer sehen sich nicht in einer Sonderstellung gegenüber anderen Lehrern, auch wenn Schüler und Kollegen das Fach RU nicht als gleichwertig gegenüber anderen sehen. Das Ergebnis, daß die Kirche von den Religionslehrern positiv beurteilt und keineswegs als großer Konfliktsfaktor gesehen wird, dürfte manches Vorurteil korrigieren. Unter dem Titel „Fundamentalismus versus Modernismus im Jahre 1982“ läßt uns *D. Stoodt* an Beobachtungen zum Verhältnis von Religion und Öffentlichkeit in den USA teilhaben. Konkret geht es um die New Age Movement und die Reaktionen aus fundamentalistischen Kreisen.

Ich fände es von der Konzeption des Jahrbuches her angemessen, wenn im Berichtsteil jeweils ein oder zwei Beiträge zur Situation der Religionspädagogik in anderen Ländern enthalten sein würden.

Der letzte Teil enthält eine „Religionspädagogische Bibliographie 1983 für den deutschen Sprachraum“. *F. Rickers* hat in minutiöser Kleinarbeit die einschlägige Literatur gesichtet und katalogisiert. Neben den klassischen Handlungsfeldern werden auch der Sonderschulbereich sowie die juristischen und politischen Aspekte der Religionspädagogik berücksichtigt. Was gerade auch an juristischen Beiträgen, an politischen und kirchenamtlichen Stellungnahmen sowie Äußerungen von religiösen und kirchlichen Verbänden dokumentiert wird, ist schlichtweg hervorragend.

Für den Punkt 5.2.3 (Richtlinien und Curriculumentwürfe) würde sich m. E. um der besseren Handbarkeit willen eine Differenzierung in Lehrpläne für den schulischen und außerschulischen Bereich nahelegen. Der Kindergottesdienst ist in der Bibliographie nicht enthalten. Das kann nur bedeuten, daß er als rein gottesdienstliche Einrichtung gesehen und ausschließlich der Homiletik und der Theorie des Gottesdienstes zugeordnet wird. M.E. sollte man das noch einmal überdenken, denn der Kindergottesdienst ist zumindest in Teilaspekten im Überschneidungsbereich zur Religionspädagogik anzusiedeln.

Die Bibliographie dürfte schon jetzt ihren Platz als ein nicht mehr wegzudenkendes Instrumentarium einnehmen.

Dies Jahrbuch ist ein sinnvolles Unternehmen. Ja, es war längst fällig. Es hat alle Chancen, ein wesentliches, wenn nicht *das* zentrale Forum der wissenschaftlichen Diskussion in der Religionspädagogik zu werden. Es ist ja ein offenes Geheimnis, daß bislang ein entsprechendes Forum gefehlt hat. Von daher dürfte dieses Jahrbuch auch seinen Teil zur Konsolidierung der Religionspädagogik beitragen.

Den Herausgebern gebührt Dank, daß sie sich der Mühe eines solchen Unternehmens unterziehen. Der Verlag verdient Anerkennung, daß er dieses Projekt auf den Weg gebracht hat. Ich wünsche mir, daß in diesem Rahmen auch das Gespräch mit Vertretern der Erziehungswissenschaft in einer relativen Breite geführt wird. Zudem erscheint es mir wichtig, daß kontinuierlich über die Entwicklungen im katechetisch-gemeindepädagogischen Bereich in der DDR informiert wird. Schließlich ist zu hoffen, daß die intendierte ökumenische Weite konkret gefüllt werden kann. Für wen ist das Werk als Benutzer interessant?

Neben den Wissenschaftlern dürfte es für die Praktiker in Schule und Gemeinde von Bedeutung sein, sofern auf der eingeschlagenen Linie fortgefahren wird und über religionspädagogische Entwicklungen informiert und orientiert wird. Dabei ist zu hoffen, daß gerade auch der gemeindepädagogische Bereich besondere Beachtung findet. Jedenfalls darf das Werk der Aufmerksamkeit aller empfohlen werden.

Gottfried Adam, Würzburg